Gottesdienst am vorletzten Sonntag im Kirchenjahr (15. + 16. November 2025) in Göttingen, Wernigerode und Halberstadt zu Offenbarung 2,8–11 (Smyrna)

(Pfarrer Michael Hüstebeck)

Eingangslied: 504,1-4 Wir warten dein, o Gottes Sohn

Introitus 73, Psalm 143

Gloria 125,1-4 Allein Gott in der Höh

Graduallied: 499,1-4 Es ist gewisslich an der Zeit

Lied v. Predigt: 541,1-4+7 Wer nur den lieben Gott lässt walten

Lied n. der Predigt: 570,1-5+9 Ich habe nun den Grund gefunden

Zur Bereitung: 500, 1-3 Wachet auf ruft uns die Stimme

Zur Austeilung: 499,5-7 Es ist gewisslich an der Zeit

Schlusslied: 792, 1-3+ 6+7 Jerusalem, du hochgebaute Stadt

---

1. EINLEITUNG zum Beginn des Gottesdienstes

Liebe Gemeinde,
wir sind versammelt im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Das Predigtwort aus Offenbarung 2 führt uns heute in die Welt einer Gemeinde,
die Enge kennt,
Bedrängnis erlebt,
deren Atem schwer geworden ist.

Und es führt uns in die Nähe Christi,
der sagt:
„Ich kenne deine Bedrängnis.“
Christus, der die Enge kennt,
und die Weite bringt.

Wir bringen nun alles vor Gott,
was unser Leben eng macht –
im Denken, im Herzen, im Glauben.
Bitten wir um sein Erbarmen, seinen Trost und seinen Geist.

---

2. RÜST- UND BEICHTGEBET

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Treuer Gott,
du siehst, was unser Leben einengt.
Du kennst unsere Sorgen,

unsere Unruhe,
unsere Müdigkeit,
unsere Zweifel.

Du weißt, wo wir uns in uns selbst verkrümmt haben,
wo Schuld uns belastet,
wo Härte unser Herz schließt,
wo Angst unseren Atem nimmt.

Vergib uns,
wo wir anderen die Luft genommen haben
durch Worte, die verletzt haben,
oder durch Schweigen, das nicht getragen hat.

Vergib uns,
wo wir uns selbst verurteilt
und deiner Gnade zu wenig zugetraut haben.

Sprich uns frei, Herr Christus.
Richte uns auf.
Weite unser Herz.
Erneuere unseren Atem.

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser,
er vergebe uns unsere Sünde
und führe uns zum ewigen Leben.

Weil Christus unsere Enge getragen hat,
öffnet er uns den Weg in die Weite.
Weil er den Tod überwunden hat,
führt er uns in das Leben.
Weil sein Odem uns erfüllt,
können wir neu beginnen.

So spricht der Herr:
Fürchte dich nicht –
ich habe dich erlöst.

Amen.

---

3. EINGANGSGEBET (Tagesgebet)

Herr Jesus Christus,
du kennst unsere Bedrängnis,
du siehst die Enge unseres Herzens,
du weißt, was uns den Atem nimmt.

Sprich du heute dein Wort in unsere Enge,
damit wir atmen können.

Sende deinen Heiligen Geist,
der uns weitet,
der uns richtet,
der uns belebt mit dem Atem des Lebens.

Sei bei uns,
damit wir hören, glauben,
und in deiner Weite leben.

Amen.

Predigt zu Offenbarung 2,8–11 (Michael Hüstebeck, Pfarrer)

8 Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe:
Das sagt der Erste und der Letzte,
der tot war und ist lebendig geworden:

9 Ich kenne deine Bedrängnis und deine Armut –
du bist aber reich –
und die Lästerung von denen,
die sagen, sie seien Juden und sind's nicht,
sondern sind die Synagoge des Satans.

10 Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst!
Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen,
damit ihr versucht werdet,
und ihr werdet in Bedrängnis sein zehn Tage.
Sei getreu bis an den Tod,
so will ich dir die Krone des Lebens geben.

11 Wer Ohren hat, der höre,
was der Geist den Gemeinden sagt!
Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem zweiten Tode.

Gebet nach der Schriftlesung

Herr Jesus Christus,
du kennst die Enge unserer Tage
und die Tiefen unserer Herzen.
Du siehst, wo uns der Atem stockt,
wo Zweifel uns bedrücken
und wo Angst uns klein macht.

Sprich du zu uns in deinem Wort,
das stärker ist als unsere Furcht
und weiter als unsere Enge.

Öffne uns für deinen Trost.
Richte uns auf durch deinen Geist.
Gib uns deinen Lebensatem,
damit wir hören, glauben und hoffen können.

Segne dein Wort an unseren Herzen
und führe uns in die Weite deiner Liebe.

Amen.

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus

der Brief an Smyrna beginnt mit einem Satz, der sofort trifft:
„Ich kenne deine Bedrängnis."

Vielleicht bleibt man genau an diesem Wort hängen: *Bedrängnis*.
Wir kennen alle dieses Gefühl, wenn das Leben enger wird.
Eng wird es, wenn Sorgen uns den Atem nehmen.
Eng wird es, wenn ein Termin sich an den nächsten drängt.
Eng wird es, wenn Beziehungen sich verhärten und wir nicht mehr wissen, wohin mit unseren Fragen.
Diese Enge spüren wir am Körper – und im Herzen.

Und manche Menschen kennen diese Enge sogar ganz wörtlich.

Menschen mit Asthma wissen, wie es ist, wenn plötzlich die Luft knapp wird.
Die Brust schnürt sich zu, der Atem geht nur noch stoßweise, der Körper sucht verzweifelt nach Weite.
Ich bekomme nicht genug Luft.
Ich bekomme nicht genug Raum.
Ich bekomme nicht genug Kraft.

So fühlt sich Bedrängnis auch seelisch an:
Wenn die Sorgen wie ein Gewicht auf dem Brustkorb liegen.
Wenn etwas in uns enger und enger wird.
Wenn wir nicht mehr frei atmen können.

Vielleicht sitzt heute jemand hier, der genau diese Enge kennt –
körperlich, seelisch oder beides.

Der Text aus der Offenbarung öffnet einen Raum, in dem wir das nicht verstecken müssen.

---

1. „Ich kenne dich" – Jesus sieht, was dich eng macht

Jesus sagt zur Gemeinde: **„Ich kenne deine Bedrängnis."**

Das ist nicht Distanz, das ist Nähe.
Das ist einer, der nicht nur Daten sieht, sondern ein Herz.

Jesus kennt auch unsere inneren Fesseln:
die Angst zu versagen,
den Druck, immer funktionieren zu müssen,
die Sorge um die Zukunft,
die Ohnmacht angesichts der Welt,
die Nächte, in denen wir wachliegen.

Er kennt auch die Atemnot der Seele –
die Momente, in denen das Leben eng wird und wir keinen Ausweg sehen.

Christus kennt die Enge – nicht nur empathisch, sondern von innen her

Der Brief stellt Christus so vor:
„Der Erste und der Letzte, der tot war und ist lebendig geworden."

Das ist der Kern des Evangeliums:

- **Er ist der Erste** – unser Ursprung.
- **Er ist der Letzte** – unser Ziel.
- **Er ist der Bedrängte** – bis in die Gottverlassenheit hinein.
- **Er ist der Überwinder** – der den Tod aufgebrochen hat.

Christus begegnet uns nicht erst in der Weite,
sondern mitten in der Enge.

Das ist theologia crucis: Gott ist bei uns im Dunkel, nicht erst im Licht.

Darum kann er sagen:
„Ich kenne deine Bedrängnis."
Weil er selbst hindurchgegangen ist.

Darum kann er sagen:
„Fürchte dich nicht."
Weil die engste Enge – der Tod – für immer geöffnet ist.

---

2. „Du bist reich" – ein Reichtum, den Enge nicht nehmen kann

Von außen betrachtet ist dieser Satz fast unverständlich:
Die Gemeinde ist arm, bedroht, verfolgt – und Jesus sagt: „Du bist reich."

Vielleicht ist das die überraschendste Botschaft an bedrängte Menschen:
Es gibt einen Reichtum, den uns keine Enge nehmen kann.

Reich sind wir, wo wir

- gehalten sind, auch wenn wir wanken,
- vergeben werden, wenn wir scheitern,
- Gemeinschaft erleben, die trägt,
- Hoffnung behalten, wo alles hoffnungslos scheint.

Wenn bedrängte Christen heute erzählen, wie sie glauben,
spüre ich oft eine Tiefe, die mich still macht:
Sie erleben Armut – und strahlen Reichtum aus.
Sie verlieren vieles – und schöpfen Kraft aus Christus.

Vielleicht ist das auch eine Einladung an uns:
Nicht zuerst auf das zu schauen, was fehlt,
sondern auf das, was uns schon heute geschenkt ist.

---

3. „Ich will dir die Krone des Lebens geben“ – Geschenk, nicht Verdienst

Die Krone des Lebens ist kein Lohn für besondere Anstrengung.
Sie ist das Zeichen:
Gottes Gnade kommt ans Ziel.

Treue ist keine Leistung,
sondern Frucht des Glaubens.
Wer von Christus gehalten wird,
darf in seiner Treue stehen.

Wir halten nicht an Jesus fest,
weil wir so stark sind,
sondern weil **er uns festhält**.

Die Krone ist deshalb nicht Belohnung,
sondern Vollendung der Gnade.

Von der Enge in die Weite.
Von der Furcht zur Freude.
Vom Verlust zum Reichtum.
Von der Bedrängnis in die Geborgenheit.

---

4. Bedrängnis wird gemeinsam getragen – Glaube ist nie nur privat

Der Brief richtet sich an eine Gemeinde.
Smyrna litt gemeinsam – und sie hielt gemeinsam durch.

Treue ist kein Einzelkämpfertum.
Glaube ist keine Einzelleistung.
Hoffnung wächst nicht isoliert.

Wenn einem die Luft wegbleibt,
atmet der andere für ihn.

Wenn einer zweifelt,
trägt die Gemeinschaft den Glauben weiter.
Wenn einer schwach wird,
steht ein anderer ihm zur Seite.

Die Enge wird erträglicher,
wo Menschen zusammenstehen –
und Christus mitten unter ihnen ist.

---

5. Unsere Enge heute

Wir werden hier nicht verfolgt. Gott sei Dank.

Aber auch wir kennen Enge:

- die Überforderung im Alltag,
- die Angst vor Veränderungen,

- den Druck, allem gerecht werden zu müssen,
- die Müdigkeit des Glaubens,
- die Atemnot einer erschöpften Seele.

Manchmal geht Treue nicht im Leid verloren,
sondern in der Routine.
Im „Mir fehlt die Kraft."
In der inneren Enge, die keiner sieht.

Doch Christen in Smyrna, bedrängte Christen heute und wir im Alltag
leben von derselben Zusage:

Christus kennt dich.
Christus macht dich reich.
Christus krönt dich mit Leben.
Christus hält dich fest.
Und du bist nicht allein.

---

6. Die innere Enge des Herzens und der Gedanken

Vielleicht ist die tiefste Enge gar nicht die äußere,
sondern die innere.

Die Enge der Gedanken, die sich festfahren.
Die Enge des Herzens, das hart wird – gegen uns selbst oder gegen andere.
Die Enge der Selbstkritik,
des Zweifels,
der inneren Stimmen,
die uns klein machen.

Auch diese Enge sieht Christus.

In den Psalmen heißt es:
„Du stellst meine Füße auf weiten Raum."

Diese Weite beginnt nicht draußen,
sondern drinnen.

Christus öffnet Räume,
wo Gedanken eng geworden sind.
Christus macht weich,
wo Herzen hart geworden sind.
Christus schenkt Frieden,
wo das innere Gespräch mit uns selbst unbarmherzig ist.

Die Enge der Gedanken ist nicht das letzte Wort.
Die Weite Gottes öffnet sich im Herzen.

---

7. Homo incurvatus in se ipsum – der verkrümmte Mensch

Luther beschreibt diese innere Enge noch tiefer,
wenn er sagt:
**Der Mensch ist „homo incurvatus in se ipsum“ –
in sich selbst verkrümmt.**

In sich verkrümmt –
in Sorgen, die sich im Kreis drehen.
In sich verkrümmt –
in Selbstvorwürfen, die kein Ende finden.
In sich verkrümmt –
in Schuldgefühlen ohne Gnade.
In sich verkrümmt –
in Urteilen über uns selbst, die uns niederdrücken.

So wird das Herz eng.
So wird der Atem eng.
So wird der Glaube eng.

Aber genau hier geschieht Evangelium:

Christus richtet den gekrümmten Menschen auf.

Er löst die Enge der Gedanken,
er weitet das Herz,
er stellt uns hin in die Freiheit der Kinder Gottes.

Nicht weil wir uns entfalten könnten,
sondern weil **er uns entkrümmt**
– nach oben,
– ins Licht,
– in die Weite.

Gnade ist das Aufrichten des verkrümmten Menschen.

---

8. Die Enge hat nicht das letzte Wort — Gottes Weite kommt

In der Offenbarung leuchtet etwas auf,
das größer ist als alle Bedrängnis:

„Dem, der überwindet, soll kein Leid geschehen vom zweiten Tod.“

Das heißt:

Nicht die Enge bestimmt deine Zukunft,
sondern die Weite Gottes.

Es wird nicht immer eng bleiben.
Die Bedrängnis hat ein Ende.
Der Tod verliert seine Macht.

Es kommt ein Morgen,
größer als jedes Heute.
Ein Leben,
stärker als der Tod.
Eine Weite,

in der keine Angst mehr eng macht
und kein Atem mehr stockt.

Die Krone des Lebens bedeutet:
Deine Geschichte endet nicht in der Enge —
sie endet in Gottes Ewigkeit.

---

9. Der Odem Gottes – (s)ein Segen

Und mitten in allen Atembildern dieser Predigt
steht noch ein letzter, tiefer Gedanke:

Der Odem Gottes ist nicht nur ein Bild –
der Odem Gottes *ist* (s)ein Segen.

Wenn Gott atmet, geschieht Leben.
Wenn Gott haucht, wird es weit.
Wenn Gott seinen Geist sendet,
beginnt neues Schöpfungswerk.

Der Segen Gottes ist sein Atem über deinem Leben.
Der Odem Gottes ist die stärkste Form seines „Es sei gut mit dir".

Wo Gott atmet,
wird der enge Mensch weit.
Wo Gott haucht,
wird der schwere Mensch leicht.
Wo Gott segnet,
atmet sein Odem in uns.

---

10. Wenn unsere Atemzüge enden …

Und am Ende unseres Lebens,
wenn alle Atemzüge gegangen sind,
wenn jeder Versuch, selbst Luft zu holen, verstummt –

dann atmet der Odem Gottes.

Dann beginnt ER, wo wir enden.
Dann trägt ER uns heim
in die Weite seiner Ewigkeit.

Und so beten wir:

Komm, Heiliger Geist,
erfüll die Herzen deiner Gläubigen,
und entzünde in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe.

Weite, was eng ist.
Heile, was verwundet ist.
Stärke, was schwach ist.
Entkrümme, was sich in sich selbst verloren hat.
Erfülle uns mit deinem Atem des Lebens –

heute, alle Tage
und in der Ewigkeit Gottes.

Amen.

---

4. FÜRBITTEN

Gott, du Atem des Lebens,
du siehst die Enge dieser Welt
und die Bedrängnis deiner Menschen.

Wir bitten dich für alle,
deren Atem heute schwer geht,
durch Krankheit, Angst, Trauer oder Überforderung.
Weite du, was eng ist.
Stärke du, was schwach geworden ist.

Wir bitten dich für die verfolgte Kirche,
für alle, die wie die Gemeinde in Smyrna
unter Druck, Gewalt oder Angst leben.
Gib ihnen Mut, Schutz und Trost.
Lass sie erfahren,
dass du der Erste und der Letzte bist
und dass du sie krönst mit Leben.

Wir bitten dich für unsere Gemeinden:
Bewahre uns vor Gleichgültigkeit.
Weite unsere Herzen.
Lass uns einander tragen
in den Engen des Alltags.

Wir bitten dich für die Welt in Unruhe:
für Kriegsgebiete,
für Menschen auf der Flucht,
für Opfer von Hass und Terror.
Schenke Frieden, wo er verloren scheint.

Wir bitten dich für Sterbende und Trauernde:
Sei du ihr Atem in der Enge,
ihr Licht im Dunkel,
ihre Hoffnung im Tod.

In der Stille nennen wir dir die Menschen,
die unsere Herzen bewegen ...
Stille.

Herr, erhöre unser Gebet. Nimm dich unser gnädig an, rette und bewahre uns. Denn dir allein gebührt der Ruhm und die Ehre und die Anbetung, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.